

## Das Sozialprodukt Münchens und anderer deutscher Großstädte

Das Sozialprodukt bzw. Bruttoinlandsprodukt ist von besonderem Aussagewert für die Wirtschaftskraft unserer Städte. Nachdem nunmehr eine Reihe von komplizierten Berechnungen bei den Statistischen Landesämtern in einer Gemeinschaftsarbeit durchgeführt wurden, liegen die Ergebnisse aus dem Jahre 1964 vor. Im Bundesgebiet wurde ein Sozialprodukt von 414,6 Mrd. DM erwirtschaftet, was einem Betrag von 7116 DM je Einwohner entspricht. Bayern hat mit 64,1 Mrd. DM im gleichen Jahr den zweithöchsten Anteil unter den Bundesländern (15,5%). In Nordrhein-Westfalen wurde der Spitzenbetrag des Bruttoinlandsprodukts von fast 130 Mrd. DM erwirtschaftet, was einem Anteil von fast 30% gleichkommt. Auf den Kopf des einzelnen Einwohners entfielen in Bayern 6465 DM, also weniger als im Bundesdurchschnitt. Das höchste Sozialprodukt je Einwohner erwirtschaftete unter den Bundesländern der Stadtstaat Hamburg mit 12 040 DM und bei den Großstädten Frankfurt mit 14440 DM. Das Bruttoinlandsprodukt unserer Stadt betrug 13,1 Mrd. DM oder 11060 DM je Einwohner. Die übrigen bayerischen Städte, für die ein Bruttoinlandsprodukt errechnet wurde (Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Ingolstadt) hatten zum gleichen Zeitpunkt zusammen nur ein Bruttoinlandsprodukt von 9,7 Mrd. DM erwirtschaftet.

Wenden wir uns nun den für die großen Städte ermittelten Zahlen zu. Die erste Tabelle bringt die absoluten Werte des Bruttoinlandsprodukts und die Umrechnungsbeträge je Kopf der Wohnbevölkerung bzw. der Wirtschaftsbevölkerung. Um den Einfluß des Pendlersaldos berücksichtigen zu können, wurde der Begriff der Wirtschaftsbevölkerung

Tabelle 1 **Das Bruttoinlandsprodukt deutscher Großstädte im Jahre 1964**

Gesamtwert	je Kopf der	
	Wohnbevölkerung	Wirtschaftsbevölkerung
Mrd. DM	DM	DM
1. Hamburg 22,35	1. Frankfurt 14 440	1. Hamburg 10 880
2. Berlin (West) 15,97	2. Stuttgart 14 020	2. Stuttgart 10 750
3. <b>München</b> 13,10	3. Düsseldorf 12 090	3. Frankfurt 10 580
4. Frankfurt 9,97	4. Hamburg 12 040	4. Düsseldorf 10 420
5. Köln 9,39	5. Köln 11 150	5. Köln 9 880
6. Stuttgart 8,89	6. <b>München</b> 11 060	6. <b>München</b> 9 460
7. Düsseldorf 8,48	7. Hannover 11 010	7. Hannover 8 670
8. Hannover 6,23	8. Augsburg 10 240	8. Bremen 8 580
9. Bremen 5,84	9. Nürnberg 10 000	9. Dortmund 8 010
10. Essen 5,68	10. Bremen 9 990	10. Nürnberg 7 830
11. Dortmund 5,38	11. Dortmund 8 550	11. Essen 7 610
12. Nürnberg 4,68	12. Essen 7 790	12. Augsburg 7 540
13. Augsburg 2,15	13. Berlin (West) 7 280	12. Berlin (West) 7 310

geschaffen, der die Pendler einschließt. Dabei sind jedoch nicht nur die Pendlerströme selbst erfaßt, sondern auch die zu ihnen gehörende Bevölkerungsmasse. Da im Durchschnitt im Bundesgebiet auf einen Erwerbstätigen zwei Personen entfallen, wurde zur Errechnung der Wirtschaftsbevölkerung jeweils der zweifache Pendlersaldo angenommen. Nach der Gesamthöhe des Bruttoinlandsprodukts nimmt München nach den Stadtstaaten Hamburg und Berlin die dritte Stelle ein, die ihr auch aufgrund der einwohnerzahlmäßigen Größe gebührt. Bei einigen anderen Städten ist dieses Verhältnis nicht gewahrt, so z. B. bei Berlin (West), das an die zweite Stelle gerückt ist und bei Düsseldorf oder Essen, die von der fünften bzw. sechsten auf die siebente und zehnte Stelle gerückt sind. Je Kopf der Wohnbevölkerung und je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung liegen die Dinge in München aber bereits anders. Hier nimmt unsere Stadt erst den sechsten Rang ein, während Hamburg, Köln, Düsseldorf, Frankfurt und Stuttgart beide Male — lediglich in anderer Reihenfolge — die ersten fünf Plätze einnehmen.

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts seit 1957 für die drei Jahre, in denen entsprechende Berechnungen angestellt wurden. Von der Ausgangsbasis 1957 her gesehen, lag München mit 97,3% über dem Landesdurchschnitt, Nürnberg und Augsburg lagen darunter. Die höchste relative Zunahme um 126,3% hatte seit 1957 Ingolstadt zu verzeichnen. Unter den großen Städten, die in Tabelle. 1 genannt sind, hatte Köln mit 102,6% 1964 gegenüber 1957 die höchste Zuwachsrate. Die absoluten Zahlen weisen jedoch sowohl im Vergleich zu 1957 wie auch zu 1961 klar die Spitzenstellung Münchens aus. Ebenfalls wuchs der Anteil, den München am Bruttoinlandsprodukt Bayerns hatte von 19,9% im Jahre 1957 über 20,2% 1961 auf 20,4% im letzten Berechnungsjahr 1964. Die Anteile Nürnbergs und Augsburgs innerhalb Bayerns gingen zurück, während die drei Städte Regensburg, Würzburg und Ingolstadt in ihren Anteilen nur ganz geringfügige Veränderungen bzw. Schwankungen erbrachten.

**Tabelle 2** **Bruttoinlandsprodukt 1957, 1961 und 1964**

	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					Anteil der Städte am Bruttoinlandsprodukt des Landes in %			
	1957	1961	1964	Zunahme in %		1957	1961	1964	
	Mio. DM			1957	1961				
					bis 1964				
Bayern .....	33 401	49 205	64 141	92,0	30,4	100	100	100	
darunter München ...	6 639	9 943	13 097	97,3	31,7	19,9	20,2	20,4	
Nürnberg ...	2 667	3 766	4 680	75,5	24,3	8,0	7,7	7,3	
Augsburg ...	1 231	1 755	2 150	74,7	22,5	3,7	3,6	3,4	
Regensburg .	575	880	1 139	98,2	29,5	1,7	1,8	1,8	
Würzburg ..	572	874	1 151	101,3	31,7	1,7	1,8	1,8	
Ingolstadt ...	262	483	593	126,3	22,8	0,8	1,0	0,9	

Quelle: „Bayern in Zahlen“, Nr. 12/1966, S. 407.

Die dritte und letzte Tabelle gliedert die Beiträge der drei großen bayerischen Städte München, Nürnberg und Augsburg zum Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen auf.

Tabelle 3

**Der Beitrag der Städte München, Nürnberg und Augsburg zum Bruttoinlandsprodukt Bayerns  
im Jahre 1964 nach Wirtschaftsbereichen**

		Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	davon aus Wirtschaftsbereichen									
			Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	Bergbau und Energie	Verarbeitend. Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Wohnungsvermietung <sup>1)</sup>	Sonst. Dienstleistungen <sup>1)</sup> , private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter	Gebietskörperschaften u. Sozialversicherung
München	1000 DM	13 097 322	63 284	324 909	4350 369	1055 770	1972 689	941 942	998 453	464 927	1 762 523	1 162 456
	%	100	0,5	2,5	33,2	8,1	15,1	7,2	7,6	3,5	13,4	8,9
Nürnberg	1000 DM	4 680 256	32 250	149 339	1918 387	353 722	788 193	378 224	255 034	154 049	323 392	327 666
	%	100	0,7	3,2	41,0	7,6	16,8	8,1	5,4	3,3	6,9	7,0
Augsburg	1000 DM	2 150 153	17 010	75 394	964 871	175 439	297 356	151 831	79 662	57 121	154 387	177 082
	%	100	0,8	3,5	44,9	8,2	13,8	7,1	3,7	2,6	7,2	8,2

<sup>1)</sup> Einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen. — <sup>2)</sup> Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht.  
Quelle: „Bayern in Zahlen“, Nr. 12/1966, S. 407

Die zentralörtliche Bedeutung Münchens, verbunden mit der am weitesten vorgeschrittenen Verstädterung macht sich u. a. dadurch bemerkbar, daß in der Land- und Forstwirtschaft die niedrigsten Anteilziffern (sowohl horizontal wie vertikal) in der Tabelle erscheinen, aber die Dienstleistungen mit einem Anteil von 13,4% fast doppelt so hoch sind wie in Nürnberg und Augsburg. Auch der Handel nimmt in München mit 15,1% eine Spitzenstellung ein, die allerdings um 1,7 Punkte von der entsprechenden Nürnberger Zahl übertroffen wird. Die in der Münchener Zahlenreihe höchste Anteilziffer von 33,2% für das verarbeitende Gewerbe wird in dieser Spalte mit 41,0% in Nürnberg und 44,9% in Augsburg übertroffen. Obgleich die industrielle Entwicklung unserer Stadt, wie mehrfach in dieser Veröffentlichungsreihe nachgewiesen, inzwischen eine zentrale Bedeutung in Bayern und im Bundesgebiet erlangt hat, ist doch anteilmäßig das Gewicht der Industrie in Nürnberg und Augsburg für diese Städte höher.

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts seit 1964 wird von steigendem Interesse sein. Schon bisher ist der Gesamtwert bei den großen Städten, die in der „Münchener Statistik“ häufig miteinander verglichen werden, nur in München und Köln — die auch in anderer Beziehung in diesem Jahrzehnt noch Wachstumskräfte entwickelten — merklich gestiegen. Die Ruhrgebietsstädte hatten in der Zeit von 1957 bis 1964 schon außerordentlich niedrige Zuwachsraten (z. B. Duisburg 29,4% und Oberhausen 24,1%). Es bleibt abzuwarten, ob eine Zuwachsabflachung bzw. sogar eine Stagnation auch auf die Städte übergreifen wird, die bis heute noch starke Wachstumskräfte entwickelten.

*Dh.*